

Lied-Verbot auf dem Oktoberfest

Wiesn-Chef Baumgärtner will rassistische Parolen zu „L'amour toujours“ verhindern.

Wegen Umdichtungen mit rechtsextremen Textzeilen wollen die Veranstalter des Oktoberfests das Lied „L'amour toujours“ vorsichtshalber gar nicht erst spielen. „Wir wollen es verbieten, und ich werde es verbieten“, sagte Oktoberfest-Chef Clemens Baumgärtner der Deutschen Presse-Agentur am Montag mit Blick auf den Song des italienischen DJ Gigi D'Agostino. „Auf der Wiesn ist für den ganzen rechten Scheißdreck kein Platz.“ Zuvor hatte der *Münchener Merkur* berichtet. Das Lied an sich sei zwar nicht rechtsradikal, aber es habe eine „ganz klare rechtsradikale Konnotation“ bekommen, sagte Baumgärtner. Die Betriebsbedingungen des Oktoberfests machten es möglich, derlei Parolen oder Inhalte zu verbieten. Die Wiesn sei ein „leichtfüßiges und schönes“ Fest mit vielen ausländischen Gästen. Rechte Parolen seien in der Vergangenheit verhindert worden und sollten auch in Zukunft nicht vorkommen.

Nach einem rassistischen Vorfall bei der Bergkirchweih in Erlangen am Freitagabend beschlossen die dortigen Wirte, das Lied „L'amour toujours“ bei dem Fest nicht mehr zu spielen. Zuvor hatte ein Vorfall auf der Ferieninsel Sylt für Schlagzeilen gesorgt. Auf einem Kurzvideo ist zu sehen und zu hören, wie Besucher eines Lokals zur Melodie des Partyhits „Ausländer raus“ und „Deutschland den Deutschen“ grölen. Der Staatsschutz ermittelt. **DPA**

80-Jährige bricht durch Balkon und stirbt

Auf tragische Weise ist eine 80-jährige Frau in Nymphenburg ums Leben gekommen. Die Frau befand sich am Samstag gegen 20.30 Uhr auf dem Balkon ihrer Wohnung im zweiten Stock eines Hauses an der Romanstraße. Plötzlich brach der Boden des Balkons unter ihr ein. Die Frau stürzte auf den Balkon im darunterliegenden Stockwerk, doch auch dieser war offenbar marode – die Frau stürzte weiter ab und landete auf dem asphaltierten Boden.

Ein Nachbar hatte den Lärm wahrgenommen und den Notruf verständigt – der konnte jedoch nicht mehr helfen, die Frau erlag an der Unfallstelle ihren schweren Verletzungen. Die Polizei geht davon aus, dass die Frau ungefähr acht Meter tief fiel. Warum der Balkonboden nicht mehr tragfähig war und wer eventuell dafür verantwortlich ist, sollen nun die weiteren Ermittlungen ergeben. In deren Rahmen soll auch ein bautechnisches Gutachten eingeholt werden. **STHA**

Pyrotechnik für Galatasaray

Zum 24. Mal in seiner Vereinsgeschichte ist Galatasaray Istanbul am Sonntag türkischer Fußball-Meister geworden – das nahmen 500 in München lebende Fans zum Anlass für eine Feier am Siegestor. Sie versammelten sich der Polizei zufolge von 20.30 Uhr an, blockierten die Leopoldstraße, schwenkten Fahnen, hupten und brannten Pyrotechnik ab. Die Polizei sperrte Leopold- und Ludwigstraße zwischen Georgen- und Schellingstraße. Außerdem hätten die Beamten Straftaten und Ordnungswidrigkeiten wahrgenommen, am schwerwiegendsten wohl eine versuchte Gefangenbefreiung, als zwei Teilnehmer einen dritten aus dem Polizeigewahrsam hätten entreifen wollen. Daneben habe es Beleidigungen, Verstöße gegen das Sprengstoffgesetz und die Straßenverkehrsordnung gegeben. Gegen 22.45 Uhr wurde die Sperrung aufgehoben. **STHA**

DAS WETTER

18° / 10°
TAGS NACHTS

Im Tagesverlauf lockert sich die Wolkendecke und die Sonne zeigt sich. **► Seite R8**

Süddeutsche Zeitung München, Region und Bayern
Telefon: 089/2183-475
Mail: muenchen-region@sueddeutsche.de
Internet: www.sz.de/muenchen
Anzeiger: 089/2183-1030
Aboservice: 089/2183-8080, www.sz.de/abo

Ihr Lokalteil auf Tablet und Smartphone: sz.de/zeitungssapp



Schnell
Kilian Held und die negativen Folgen von Fast Fashion
► Leute, Seite R2

Von Joachim Mölter

In gewisser Weise ist das Europäische Parlament schon eingezogen ins Münchner Rathaus: In einem der zum Marienplatz gelegenen Schaufenster der Ladenzeile hängt eine große Wahlwerbung – „Nutze Deine Stimme!“ heißt es auf dem Plakat. In mehreren Sprachen wird zur Stimmabgabe bei der Europawahl am 9. Juni aufgerufen.

Demnächst möchte sich das gesetzgebende Gremium der Europäischen Union (EU) dort noch weiter ausbreiten. Es will die Räumlichkeiten des früheren Sport Münzinger an der Ecke Weinstraße/Marienplatz im Rathaus mieten und dort im großen Stil für den europäischen Gedanken werben – mit der multimedialen Dauerausstellung „Erlebnis Europa“. Die gibt es bereits in zwölf Ländern; abgesehen vom Plenarsitz in Straßburg wäre München der erste Standort außerhalb einer EU-Hauptstadt.

Die Ausstellung zur EU könnte Ende 2025 öffnen

Die Gespräche über diese Premiere sind so weit gediehen, dass ein langfristiger Mietvertrag über zehn Jahre noch vor den Sommerferien unterschrieben werden könnte. Derzeit liegt das Papier beim juristischen Dienst des Parlaments zur abschließenden Prüfung, finanzielle Mittel sind schon bereitgestellt für nächstes Jahr; der Kommunalausschuss des Münchner Stadtrats hat das Vorhaben bereits im Dezember 2022 befürwortet.

Als „Joint Venture zwischen zwei öffentlichen Händen“ beschreibt Udo Bux, der Leiter des hiesigen Verbindungsbüros des EU-Parlaments, die Kooperation. Wenn alles glattgeht, könnte die Ausstellung Ende 2025 öffnen, sagt Sandra Spöttl, die als Leiterin der Abteilung Europa und Internationales im Wirtschaftsreferat an den Verhandlungen beteiligt ist. Sobald der Mietvertrag unterzeichnet sei, könne die Stadt die Aufträge für Umbaumaßnahmen vergeben, sagt sie. Die aktuelle Zwischennutzung der Ladenfläche ist jedenfalls nur bis Ende August vereinbart; so lange kann man dort noch Blumen und Pflanzen in einem Pop-up-Store des Gautinger Gartencenters Kiefl einkaufen.

Damit das Europa-Erlebnis uneingeschränkt genossen werden kann, muss in den Räumlichkeiten vor allem ein Aufzug eingebaut werden; die vorgesehene Nutzung erstreckt sich ja über drei Ebenen, insgesamt 690 Quadratmeter, das ist sogar mehr als in Berlin. Zentrale Anlaufstelle soll der Eingangsbereich im Erdgeschoss sein, wo die Besucher sich grundsätzlich über die EU, ihr gesetzgebendes Parlament und die ausführende Kommission informieren können – und zwar in allen 24 Amtssprachen der EU und bei freiem Eintritt.

Dabei sollen die Gäste über eine Landkarte auf dem Boden schlendern und mittels eines Tablets Wissenswertes abrufen können über die Orte, auf denen sie sich bewegen. Auf Videowänden mit Touchscreens können sie Mitglieder der Kommission kennenlernen. An anderer Stelle ist an eine regionale Komponente gedacht, wo die Münchnerinnen und Münchner erfahren, wie sich die europäische Politik in ihrer Stadt auswirkt. Konzipiert sei das Ganze für eine Verweildauer von einer halben Stunde, sagt Udo Bux: „Das wird nicht die Alte Pinakothek, wo die Leute vier Stunden bleiben.“ Es ist eher ein Häppchen, das Appetit auf Europa machen soll.

Für einen längeren Aufenthalt ist das Untergeschoss gedacht, wo ein Spielplatz für Schulklassen und Gruppen von jungen Menschen unter 25 Jahren eingerichtet wird: Die sollen dort die Arbeit des Europä-

Das neue Medizinkonzept der städtischen München Klinik ist noch nicht offiziell vorgestellt und verabschiedet worden – da wird bereits über Details diskutiert. Am 4. Juni wird das Eckpunktepapier dem Aufsichtsrat der München Klinik präsentiert, doch der Seniorenbeirat kritisiert schon jetzt in einer Pressemitteilung, dass es an den Standorten Schwabing und Neuperlach künftig nur noch eine ambulante Notfallversorgung geben soll. Damit sei die Notfallversorgung in der Stadt gefährdet.

Kathrin Abele (SPD) ist Sprecherin des Kommunalausschusses und auch Mitglied im Aufsichtsrat der München Klinik. Auf Details des Konzepts, wie zum Beispiel die künftige Notfallversorgung der kommunalen Kliniken aussehen könnte, will sie, wie

viele Stadtratsmitglieder, noch nicht eingehen. „Wir äußern uns zu den Plänen der München Klinik, wenn die Unterlagen allen vorliegen und wir das neue Konzept in der Fraktion beraten haben“, sagt sie und betont, dass Umstrukturierungen dieser Größenordnung eine „sorgfältige politische Debatte“ und „keine übereilten Festlegungen“ verdienen.

Auch der gesundheitspolitische Sprecher der CSU-Stadtratsfraktion, Hans Theiss, möchte sich aktuell nicht zu Einzelheiten des Konzepts äußern. „Ich würde gerne abwarten und möchte eine Diskussion im Aufsichtsrat nicht vorgehen.“

Einig sind sich Stadtratsmitglieder wie Stefan Jagel (Die Linke) aber darin, dass sich das neue Konzept vor allem an der

Europa soll ins Rathaus ziehen

In den Räumen des ehemaligen Sport Münzinger sollen Münchner und Touristen der EU bald näherkommen. Und unter anderem erfahren, wie sich Europapolitik auf ihre Stadt auswirkt.



Früher gab es hier Sportkleidung zu kaufen, im Moment Blumen und Pflanzen. Und während der Pandemie war in den Räumen ein Impfzentrum untergebracht. Wenn alles so läuft wie bisher geplant, dann könnten in den Räumen schon bald die Umbauarbeiten für die EU-Ausstellung beginnen. FOTOS: SEBASTIAN GABRIEL, ROBERT HAAS, LEONHARD SIMON



schen Parlaments verstehen lernen, indem sie in die Rolle von Abgeordneten schlüpfen, sich in Fraktionen und Ausschüsse aufteilen, ein Gesetzgebungsverfahren erarbeiten. „Und dann hoffentlich nach zwei Stunden mit einem Ergebnis wieder herkommen“, erklärt Bux.

Im Obergeschoss soll ein Konferenzraum mit Platz für 50 Personen entstehen, für Veranstaltungen oder Besuche von Abgeordneten, sowie ein Büro für die Verwal-

tung der Ausstellung. Die wird federführend vom Europäischen Parlament betreut, die Kommission beteiligt sich mit einem Zuschuss. Beide Institutionen haben ihre regionalen Vertretungen schon seit Jahren im Gebäude des EU-unabhängigen Europäischen Patentamts an der Isar.

Damit die Ausstellung ein großes Publikum erreicht, suche man überall nach fußläufig gut frequentierten Orten, sagt Udo Bux: Nach der Insolvenz des traditionsrei-



chen Sportgeschäfts Münzinger während der Corona-Pandemie hätten sich dessen Räumlichkeiten geradezu aufgedrängt, im Herzen der Stadt, im Inneren des Rathauses. Deshalb habe man hier auch zugegriffen, ehe die Erlebniswelt in allen 27 Hauptstädten etabliert sei.

Als „Ort der Begegnung und der Diskussion für die Bürgerinnen und Bürger sowie Ort der europäischen Demokratie“ hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft schon

vor rund zwei Jahren für das Projekt gewonnen. Und dieses damit sogar einer städtischen Nutzung der frei gewordenen Ladenflächen vorgezogen. Die waren auch für eine Erweiterung der Stadt- und Tourismusinformation im Gespräch. Sandra Spöttl, die Abteilungsleiterin im Wirtschaftsreferat, ist überzeugt, dass der Zuschlag für das Erlebnis Europa die richtige Entscheidung ist: „Die Ausstellung zieht sicher auch viele Touristen an.“

Das große Schweigen zur Klinikreform

Münchens Stadtpolitiker wollen sich noch nicht zum neuen Medizinkonzept der München Klinik äußern. Diskutiert wird aber trotzdem schon.

„Versorgung der Bevölkerung“ orientieren müsse. Das hofft auch Barbara Likus (SPD). Sie geht davon aus, dass die München Klinik einen Entwurf vorlegen werde, der „gut realisierbar“ sei.

Verena Dieltl versichert, die München Klinik werde nicht privatisiert

Seit Längerem schon beschäftigt sich die München Klinik mit der anstehenden Umstrukturierung. Involviert seien, so erklärt die München Klinik auf Anfrage, Ärzte und Pflegefachkräfte sowie der Betriebsrat. Dieser Beteiligungsprozess sei bereits im Januar auf den Weg gebracht worden.

An die 150 interne Experten hätten ihre Expertise in die Workshops im Februar und März eingebracht.

Die Corona-Pandemie, der Fachkräftemangel und immense Kosten: Die Kliniklandschaft in Deutschland steht vor einem großen Strukturwandel. Denn die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser hat sich in den vergangenen zwei Jahren nicht verbessert. So geht aus der Roland-Berger-Krankenhausstudie 2023, die 600 der größten Kliniken Deutschlands befragt hat, hervor, dass 2022 mehr als die Hälfte der Krankenhäuser Verluste geschrieben haben. Auch die München Klinik hat das. Für 2023 waren es 90 Millionen Euro.

„Die gleichen Ursachen, die letztlich zur umfassenden Reform der Krankenhäus-

versorgung geführt haben, betreffen alle Krankenhäuser – also auch die München Klinik“, sagt Bürgermeisterin Verena Dieltl (SPD). Sie versichert aber, dass die München Klinik nicht privatisiert werde, sondern in kommunaler Hand bleibe und die „Daseinsversorgung in vollem Umfang“ erfüllt werde. Medizinische Anpassungen seien aus Sicht des Gesundheitsreferats „unabhängig“. Damit sollen Münchens kommunale Kliniken „zukunftsfest“ gemacht werden. Nach der Entscheidung des Aufsichtsrates wird das Konzept nach Angaben des Gesundheitsreferats auch den betroffenen Bezirksausschüssen vorgelegt. Der Stadtrat wird am 18. Juli über den Entwurf diskutieren – und entscheiden. **Nicole Graner**



Vorne
So wurde Christine Singer zur Europa-Spitzenkandidatin der Freien Wähler
► Bayern, Seite R7

Früh
Bei der EU-Wahl dürfen erstmals 16- und 17-Jährige wählen. Die Prognose eines Politikwissenschaftlers
► München, Seite R3